

Basel West: Millionen weg, Stau noch da – jetzt fordern Allschwiler neuen Autoring um Basel

Stau, Stau, Stau und ewiges Warten: Die Verkehrssituation in Basel West und Allschwil wird immer schlimmer. Jetzt drücken die Allschwiler aufs Gas. Sie machen Tempo beim Zubringer Bachgraben – und fordern dazu gleich einen neuen Autoring um Basel.

Die tägliche Blechlawine in Basel West ist für alle Verkehrsteilnehmer eine Zumutung. Insbesondere, was den Autoverkehr rund um den Luzerner- und Wasgenring angeht. Aber auch beim Wielandplatz ist morgens Stehen und Tuckern angesagt, und das nicht nur im Auto. Denn wenn die morgendliche und abendliche Blechlawine die Strasse blockieren, stecken auch Bus und Tram fest. Kein Wunder, ärgert sich der Trambenutzer, wenn das 8er-Tram nicht rechtzeitig vorfährt. Wie soll es auch, wenn es im Infarkt festhängt.

Basel West hat das perfekte tägliche Verkehrspuff. Ein massiver Problem nicht nur für die Städte, sondern auch für Allschwil. In der grössten Baselbieter Gemeinde hat sich deshalb harter Widerstand gegen die Verkehrsüberlastung formiert. Allen voran: Alt Landratspräsident Hanspeter Frey von der FDP. Er ist Präsident der «IG Umfahrungsstrasse Allschwil – stadtnahe Tangente». Frey und seine Interessengemeinschaft mit dem sperrigen Namen haben die Nase voll vom Verkehrsinfarkt – und vor allem vom Warten.

Die Gruppe hatte sich im September gegründet. Sie will den «Zubringer Bachgraben», wie der Zubringer Allschwil neu heisst, vorantreiben. Dabei handelt es sich um eine Anschlussstrasse an die Basler Nordtangente, die seit rund 20 Jahren in den Köpfen der kantonalen Planer beider Basel herumgeistert. Die Federführung hat offiziell Baselland. Vergangene Woche hat die Baselbieter Regierung beim Landrat eine Anpassung am Richtplan beantragt, um das Gelände zu sichern. Möglicher Baubeginn: 2023.

Allschwiler Bürgerliche machen Tempo

«Wir brauchen jetzt endlich Nägel mit Köpfen», sagt Hanspeter Frey gegenüber barfi.ch. Will heissen: Der Zubringer, immer wieder auf die lange Bank geschoben, muss so bald als möglich gebaut werden. «Kapazitätsengpasse in Basel, übermässiger Verkehr und kein Entlastungsangebot, das gibt schon sehr zu denken», sagt Frey. Bei der Sanierung Luzerner- und Wasgenring habe der Stadtkanton zwar rund 30 Millionen Franken verbaut, aber immer noch keine Verbesserung der Verkehrssituation geschafft. «Und da muss es jetzt einfach vorwärtsgehen», sagt Frey, der sich während 16 Jahren im Baselbieter Landrat besonders als Verkehrspolitiker profiliert hatte.



Selbst am späteren Montagmorgen noch Warten auf der Strasse: Ausschnitt aus der Google-Staukarte von barfi.ch.

Frey erhält breite Rückendeckung. Mittlerweile haben sich auch die Gemeinden Allschwil und Schönenbuch hinter die IG gestellt, die von Bürgerlichen getragen wird. Die Gruppe umfasst Mitglieder von FDP, CVP und SVP sowie Exponenten vom Hauseigentümergebiet und Gewerbeverbände Allschwil und Schönenbuch. Aber auch die Basler sollen aufmerksam gemacht werden: «Wir wollen den Druck gegenüber Baselland und Basel-Stadt verstärken.» Schliesslich können auf dem Allschwiler Industrieareal Bachgraben innert kürzester Zeit 4000 bis 5000 Arbeitsplätze entstehen – längerfristig sogar bis zu 10'000 – «und dann brauchen wir einfach die Infrastruktur.»

Am besten gleich ein Mini-Ring um die Stadt

Aber nur Druck machen, damit das ewige Stückchen Strasse endlich gebaut werden kann? Nein, Frey geht noch weiter: «Was wir schliesslich brauchen, ist quasi ein Mini-Ring um die Stadt. Und deshalb müssen wir eng mit den Baslern zusammenarbeiten.» Sonst verkomme der Zubringer Bachgraben eben doch wieder nur zu einem Blinddarm: «Es geht um die Entlastung für die Quartiere und für Allschwil – und um eine richtige Infrastruktur als Wirbelsäule für unsere Wirtschaft», sagt Frey. «Steht alles im Stau und sind die Strassen verstopft, nützt uns auch der beste ÖV nichts. Denn der steht dann auch.» Wie morgens und abends die Trams und Busse zwischen Luzernerring, Wasgenring, Wielandplatz und überhaupt so ziemlich alles, was durch Basel West fährt.

Für den Bau des Zubringers Bachgraben veranschlagte die Baselbieter Regierung zuletzt rund 180 Millionen Franken, allerdings mit einer Abweichung von stattlichen 50 Prozent. Für ein Vorprojekt, das aktuell erarbeitet wird, hatte der Landrat 4,5 Millionen Franken genehmigt. Nächstes Jahr soll eine mögliche «Bestvariante» vorliegen, die aufzeigen soll, ob der Zubringer besser ober- oder unterirdisch verläuft. Bei einer Bauzeit von rund fünf Jahren würde der Zubringer frühestens 2028 eröffnet. Das sind elf Jahre, in denen verkehrsseitig nichts geht, während im Gebiet Bachgraben in Allschwil weitere Firmen bauen werden.

«Die Planer sollen eine vernünftige Lösung vorlegen», sagt Frey, «dafür arbeiten wir. Dann können wir auch die Akzeptanz erreichen, ohne uns die Verkehrsplanung für die nächsten 20 bis 30 Jahre zu vergeben.» Sei es für das Baselbiet, für Allschwil oder auch für Basel-Stadt. Der Leidensdruck in den Quartieren dürfte angesichts der morgendlichen und abendlichen Infarkte jedenfalls gross genug sein, dass die Ideen von Freys IG auch in Basel auf fruchtbaren bürgerlichen Boden fallen dürften.